

Kurzbericht

Nr. V/1

29. Januar 1952

Jg. 2

Die Entwicklung der Beschäftigungslage im Jahre 1951.

Zur Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftssituation ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten dann besonders geeignet, wenn die wirtschaftliche Tätigkeit nicht nach erzeugten materiellen Werten, sondern in ihrer Bedeutung als Erwerbsquelle für die grosse Masse der Bevölkerung gewürdigt werden soll.

Nach den Beschäftigtenzahlen war 1951 ein Jahr der steten und gleichmässigen wirtschaftlichen Entwicklung, die weder durch jahreszeitlich bedingte Einflüsse noch durch zeitweise auftretende Rohstoffschwierigkeiten ernstlich gestört wurde. Ein geringer Rückgang der Beschäftigtenzahl im Januar war, nicht zuletzt wohl wegen des milden Winters, Ende Februar bereits wieder ausgeglichen, während im Jahre 1950 die Höchstzahl des Vorjahres erst im April und 1949 gar erst im August wieder erreicht worden war. Die weitere Entwicklung deutete 1951 dann darauf hin, dass die Reserven an vollleistungsfähigen Arbeitskräften im Saarland weitgehend ausgeschöpft sind.

Die Zunahme der im Saarland wohnhaften beschäftigten Arbeitnehmer im Jahre 1951.

Beschäftigte	Stand Ende Dezember		Zunahme	
	1950	1951	absolut	vH
Arbeiter				
Männer	191 024	198 226	7 202	3.8
Frauen	32 848	34 249	1 401	4.3
zusammen	223 872	232 475	8 603	3.8
Angestellte				
Männer	39 357	40 185	828	2.1
Frauen	20 913	22 900	1 987	9.5
zusammen	60 270	63 085	2 815	4.7
Arbeiter und Angestellte				
Männer	230 381	238 411	8 030	3.5
Frauen	53 761	57 149	3 388	6.3
zusammen	284 142	295 560	11 418	4.0

- 2 -

Im Vergleich zum Stande Ende Dezember 1950, der zugleich der Höchststand des Vorjahres war, stieg die Zahl der im Saarland wohnhaften beschäftigten Arbeitnehmer im abgelaufenen Jahre von 284 142 um 11 418 auf 295 560.

Während 1950 die Zunahme noch 5 % betragen hatte, erreichte sie 1951 nur noch 4 %. Dafür erhöhte sich die Zahl der aus den benachbarten Gebieten von Rheinland-Pfalz herangezogenen Saargänger um mehr als 2 000 oder fast ein Drittel auf 8 774 Personen. Ebenso bezeichnend wie dieser Rückgriff auf auswärtige Arbeitskräfte war für die Lage auf dem Arbeitsmarkt die Tatsache, dass die relative Zunahme der weiblichen Arbeitskräfte mit 6,5 % fast doppelt so gross war wie die der männlichen, die nur 3,5 % betrug. In manchen Wirtschaftszweigen war eine Abnahme der männlichen Arbeitskräfte bei gleichzeitiger Zunahme der weiblichen Arbeitnehmer zu verzeichnen.

Die Gesamtzahl der im Saarland wohnhaften beschäftigten männlichen Arbeitnehmer erhöhte sich um 8 030 auf 238 411. Von den Mehrbeschäftigten waren 7 202 Arbeiter und nur 828 Angestellte. Auf den Stand am Jahresanfang bezogen war die Zunahme der Zahl der männlichen Arbeiter bei Einrechnung der Saargänger relativ mehr als doppelt so gross wie die Zunahme der Zahl der männlichen Angestellten.

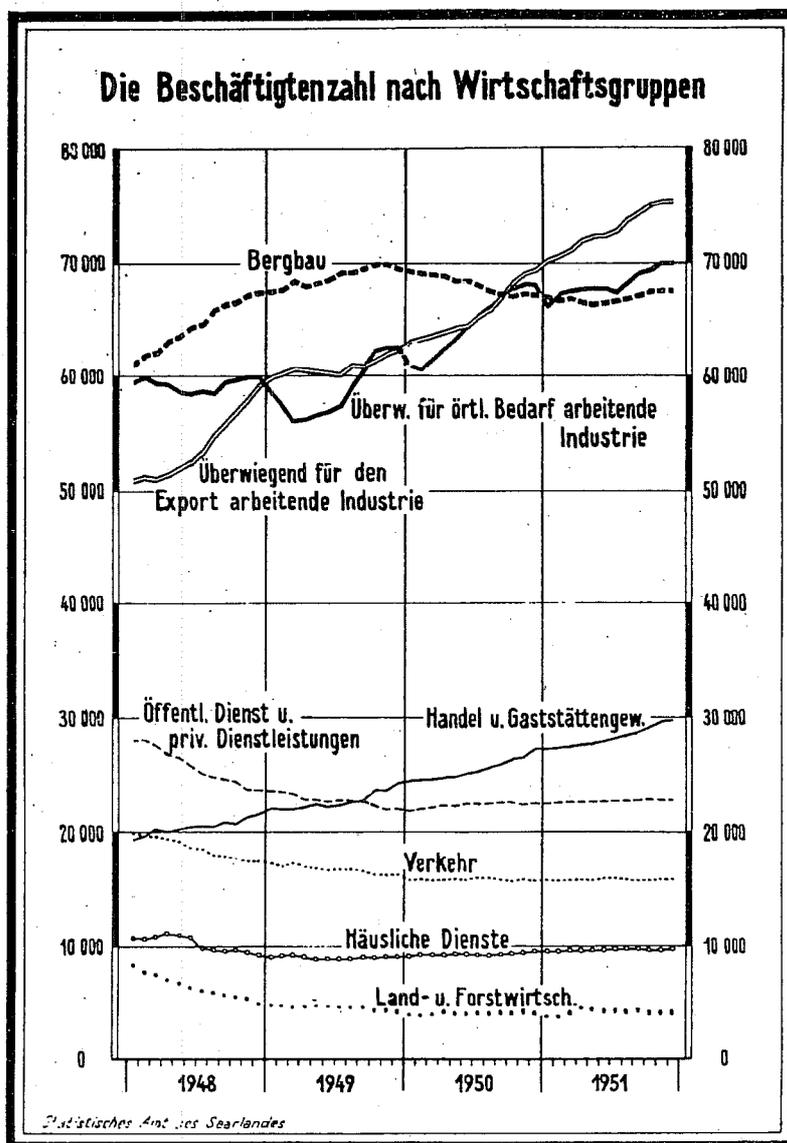
Die Zahl der weiblichen Beschäftigten nahm um 3 388 zu und erreichte Ende 1951 einen Stand von 57 149 Personen, das sind 5 348 mehr als vor dem Kriege (auf dem jetzigen Gebiet). Die beträchtliche Zunahme der Zahl der weiblichen Arbeitnehmer war fast zur Hälfte auf eine entsprechende Vermehrung der Zahl der weiblichen Angestellten im Handel, Bank- und Versicherungswesen zurückzuführen. So erfreulich die relativ starke Zunahme der Zahl der weiblichen Beschäftigten auch war, so ist die saarländische Wirtschaft doch auch heute noch weit davon entfernt, alle weiblichen Arbeitsuchenden beschäftigen zu können. Von den 3 388 im Jahre 1951 zusätzlich eingestellten Frauen und Mädchen waren, umgekehrt wie bei den Männern, die Mehrzahl Angestellte. Die Zahl der Arbeiterinnen erhöhte sich um 1 401 Personen oder 4,3 % auf 34 249 Personen. Die Zunahme der weiblichen Angestellten war mit 1.987, das sind 9,5 %, relativ mehr als doppelt so gross wie die der Arbeiterinnen. Gegen Jahresende waren 22 900 oder 40,1 % der weiblichen Arbeitnehmer als Angestellte tätig, und über ein Drittel aller Angestellten waren Frauen.

Die Gesamtzahl aller Angestellten nahm relativ etwas stärker zu als die der Arbeiter. Die Zunahme der Angestelltenstellen war ausschliesslich auf Einstellungen der privaten Wirtschaft, besonders des Handels-, Bank- und Versicherungsgewerbes zurückzuführen; die Zahl der Staats- und Gemeindeangestellten blieb praktisch unverändert.

Von der günstigen Entwicklung der Beschäftigungslage machte die Landwirtschaft eine Ausnahme. Der nun schon chronisch gewordene Rückgang der in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer hielt auch im vergangenen Jahr an. Ende 1951 zählte die Landwirtschaft nur noch 2 593 beschäftigte Arbeitnehmer, das sind 358 weniger als ein Jahr zuvor und nur noch etwas mehr als die Hälfte der Zahl, die anlässlich einer Erhebung im Jahre 1938 ermittelt wurde. Der Rückgang der Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft wurde durch Einstellungen in der Forstwirtschaft fast genau ausgeglichen, die Ende des vergangenen Dezember 364 Frauen und Männer mehr beschäftigte als Ende 1950.

Die Zahl der im Bergbau Beschäftigten, die seit November 1949 langsam aber stetig um insgesamt 3 494 zurückgegangen war, stieg von Mai 1951 ab wieder an, mit dem Ergebnis, dass sie Ende 1951 um 361 über dem Stand am Schluss des Vorjahres lag.

Die Zahl der in Industrie und Handwerk Beschäftigten nahm um 7 772 Arbeitskräfte auf 145 585 Personen zu. Neu hinzu kamen 6 779 Männer und 993 Frauen. Der relative Zuwachs der Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer betrug je 5,6 vH. Der Anteil von Männern und Frauen in Industrie und Handwerk blieb also gleich. Die bereits seit einiger Zeit festzustellende günstigere Entwicklung der Beschäftigtenzahl der überwiegend exportorientierten Industrien im Vergleich zu der Entwicklung in den vorwiegend für den örtlichen Bedarf produzierenden Gewerben hielt auch 1951 an. Die überwiegend exportorientierten Industrien vergrösserten ihren Arbeiterstamm um 8,5 %, und die Zahl der beschäftigten Frauen nahm sogar um fast 10 % zu. Dagegen konnten die überwiegend für den örtlichen Bedarf arbeitenden Wirtschaftsgruppen ihre Belegschaftsziffern nur um 2,8 % erhöhen. Dadurch vergrösserte sich der Unterschied der Beschäftigtenzahl in diesen beiden Industriegruppen, die vor drei Jahren noch fast gleichviel Arbeitnehmer beschäftigten. Es war im wesentlichen nur der weiteren Ausdehnung der Bauwirtschaft zu danken, die auch viele andere für den örtlichen Bedarf arbeitende Wirtschaftszweige befruchtete, dass der Unterschied nicht noch wesentlich grösser wurde.



Fast die Hälfte der in Industrie und Handwerk Mehrbeschäftigten wurde vom Metallgewerbe eingestellt. Die Entwicklung in der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Metallerzeugung vollzog sich im vergangenen Jahr zwar in etwas ruhigerem Tempo als im Jahre zuvor, aber durch 2 803 Neueinstellungen wuchs die Beschäftigtenzahl dieser Wirtschaftsgruppe immerhin erneut um 7,6 % auf fast 40 000 Personen. Die Belegschaft der Wirtschaftsgruppe Maschinen-, Kessel- und Apparatebau entwickelte sich noch günstiger als 1950. Ende 1951 wurden in dieser Wirtschaftsgruppe 16 962 Arbeiter beschäftigt, das sind 1 440 mehr als im vergangenen Jahr. Ebenso war das Ansteigen der Beschäftigtenzahl in der Wirtschaftsgruppe Eisen- und Metallwarenherstellung um 1 013 Personen ausserordentlich günstig. Die Zunahmen in diesen beiden Gruppen waren relativ grösser als in allen anderen Zweigen des Metallgewerbes. Sie beruhten teilweise auf einer erfreulichen Vermehrung der Arbeitsplätze für Frauen. In der elektrotechnischen Industrie stieg die Beschäftigtenzahl um 154 auf 4 357. Dabei ging die Zahl der beschäftigten Frauen allerdings um 52 leicht zurück. Als einzige der fünf Wirtschaftsgruppen des Metallgewerbes hatte die Wirtschaftsgruppe Feinmechanik und Optik einen geringen Rückgang ihrer Belegschaft zu verzeichnen.

Innerhalb der Wirtschaftsgruppe Steine und Erden konnte die keramische Industrie eine beachtliche Zahl Arbeiter und Angestellte einstellen. Die Zunahme um 473, je zur Hälfte Frauen und Männer, entspricht einem prozentualen Gewinn von 10,5 %. Auch die Baustoffindustrie, und nach längerer Zeit auch wieder die Glasindustrie konnten ihre Belegschaften ebenfalls vergrössern.

Die Konsumgüterindustrie und das ihr zuzuzählende Handwerk konnten mit der Gesamtentwicklung nicht ganz Schritt halten. Die Zunahme der Beschäftigtenzahlen blieb allgemein unter dem Durchschnitt, in einigen Wirtschaftsgruppen hat sich die Belegschaft sogar vermindert.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, wie im Bekleidungs- und Textilgewerbe, waren die Zugänge mit 226 bzw. 221 fast gleich gross; in beiden Branchen ging die Zahl der männlichen Beschäftigten zugunsten der Frauen leicht zurück.

Das Holzgewerbe, das sich in den vergangenen Jahren so eindrucksvoll entwickelte - die Beschäftigtenzahl stieg in den Jahren 1947 bis 1950 von 6 116 auf 9 067 - dürfte die Grenze seiner Ausdehnungsmöglichkeiten nahezu erreicht haben. Allerdings ist die im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren geringe Zahl von 288 Neueinstellungen zum Teil, wohl auch auf den Mangel an Facharbeitern zurückzuführen.

Der Facharbeitermangel setzte auch der Entwicklung in der Bauwirtschaft gewisse Grenzen, obschon in diesem Wirtschaftszweig in grösserem Umfange Hilfsarbeiter herangezogen werden können. Der Bedarf an Arbeitskräften für die Bauwirtschaft konnte in den letzten Jahren nie voll gedeckt werden. Trotzdem wuchs die Belegschaft im Bau- und Baunebengewerbe im verflassenen Jahr um weitere 1 069 Personen und erreichte mit 27 414 Personen eine Höhe, die nahe an die Zahl der Beschäftigten während der Westwall-Bauzeit herankam. Als einziger der für den örtlichen Bedarf produzierenden Wirtschaftszweige verzeichnete das Baugewerbe einen relativen Zuwachs, der über dem Gesamtdurchschnitt lag.

In der Papierindustrie blieb die Zahl der Arbeitnehmer nahezu unverändert.

Die übrigen Wirtschaftsgruppen der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk verzeichneten dagegen einen mehr oder weniger starken Beschäftigungsrückgang.

In der Textilindustrie, die ohnehin im Saarland nicht bedeutend ist, ergaben sich 1951 Stockungen, die zu einem Abbau von 8,9 % der Beschäftigten führten. Dasselbe gilt für das Ledergewerbe, das seit 1947 mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat und auch 1951 den Beschäftigtenstand um 5,9 % reduzierte. Im graphischen Gewerbe ergab sich ein geringer Rückgang, der in den einzelnen Unternehmen jedoch kaum fühlbar war.

Neben der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk nahm vor allem die Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr eine günstige Entwicklung. Die

relative Zunahme der Beschäftigten war mit 6,1 % noch stärker als in Industrie und Handwerk. Der Handel, die Banken und Versicherungen beschäftigten Ende Dezember 2 466 oder 9,6 % Angestellte und Arbeiter mehr als zu Beginn des Jahres. In diesen Wirtschaftsgruppen war die Zunahme der Beschäftigten absolut fast so gross wie in der eisenschaffenden Industrie und relativ war sie grösser als in allen anderen bedeutenden Wirtschaftsgruppen. Besonders erfreulich war die Zunahme der weiblichen Beschäftigten um 1 597 Personen, während die Zahl der Männer nur um 869 anstieg. Der relative Zuwachs der weiblichen Kräfte um 13,4 % war mehr als doppelt so gross wie der der Männer.

Im Gaststättengewerbe nahm die Zahl der weiblichen Kräfte teilweise auf Kosten der männlichen Angestellten um 121 zu. Trotz der Ausweitung des Gaststättengewerbes im vergangenen Jahr, werden von ihm noch rund 700 Menschen weniger beschäftigt als 1938.

Im Verkehrswesen nahm die Beschäftigtenzahl nur um 56 Personen zu. Die Belegschaft der Eisenbahn ging sogar etwas zurück.

Innerhalb der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen" nahm besonders die Beschäftigtenzahl in der Wirtschaftsgruppe Theater, Film und Musik eine günstige Entwicklung, was auf die Neueröffnung zahlreicher Unterhaltungsstätten zurückzuführen sein dürfte. Ende des Jahres wurden 1 113 Angestellte und Arbeiter, das sind 110 mehr als im Dezember 1950, beschäftigt. Auch die Wirtschaftsgruppe Volksgesundheitspflege stellte 235 Arbeitskräfte zusätzlich ein. Die Zunahme der in der öffentlichen Verwaltung und im Erziehungswesen beschäftigten Angestellten und Arbeiter um 80 war relativ sehr gering, und sie war mit einem Austausch zugunsten der weiblichen Kräfte verbunden. Während die Zahl der beschäftigten Männer um 93 zurückging, wuchs die Zahl der beschäftigten Frauen um 173. Im ganzen nahm die Frauenbeschäftigung in der Wirtschaftsabteilung "Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen" um 471 Personen zu, bei den Männern dagegen trat ein Rückgang um 46 Personen ein.

Die Wirtschaftsabteilung "Häusliche Dienste" zählte zwar am Jahresende 253 Beschäftigte mehr als am Jahresbeginn, aber die Zunahme um 2,6 % blieb bedeutend hinter der allgemeinen Entwicklung zurück.

Die in der Veränderung der Anteile der einzelnen Wirtschaftsabteilungen an der Gesamtzahl der Beschäftigten zum Ausdruck kommenden Strukturänderungen können im Verlauf eines Jahres naturgemäss nur gering sein. Immerhin deuten die Zahlen für 1951 an, dass sich die bereits vorher festzustellende Entwicklungstendenz einer Gewichtsverlagerung zugunsten der Industrie und des Handels fortgesetzt hat.

Die Anteile der Wirtschaftsabteilungen an der Gesamtzahl der Beschäftigten 1950 und 1951.

Wirtschaftsabteilung	Von 100 Beschäftigten Arbeitern und Angestellten entfielen auf die einzelnen Wirtschaftsabteilungen		
	1949	1950	1951
Land- u. Forstwirtschaft	1,5	1,4	1,4
Bergbau	25,8	23,7	22,9
Überw. export. Industrie	23,1	24,5	25,5
Ind. für überw. örtl. Bedarf u. Handw.	23,2	24,0	23,7
Industrie u. Handwerk zus.	46,3	48,5	49,2
Handel	8,9	9,6	10,1
Verkehr	6,0	5,5	5,4
Öffentl. Dienst u. priv. Dienstleistungen	8,2	7,9	7,7
Häusliche Dienste	3,3	3,4	3,3
Z u s a m m e n	100	100	100

Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen wurde durch das Ansteigen der Beschäftigtenzahl nur verhältnismässig wenig beeinflusst. Immerhin verminderte sich die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen im vergangenen Jahr um 1 160 auf 3 951, und zwar bei den Männern von 2 562 auf 1 847 und bei den Frauen von 2 549 auf 2 104.

Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verringerte sich von 2 179 auf 1 622. Die Ergebnisse einer Erhebung über die Arbeitslosen zeigten, dass die Arbeitslosen entweder stark erwerbsbeschränkt oder Angehörige übersetzter Berufe sind. Nach wie vor gehören die Arbeitslosen zum grössten Teil den Berufsgruppen: Hilfsarbeiter, Kaufm.-und Büroberufe, Arbeitskräfte ohne festen Beruf, Hausgehilfen, Metallarbeiter, Bekleidungsarbeiter und Verkehrsarbeiter an.

Die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter war auch im vergangenen Jahr wieder sehr rege. Insgesamt wurden 38 117 Männer und 15 351 Frauen in Arbeitsstellen vermittelt. Ferner wurden bis Ende September 9 136 männlichen und 3 977 weiblichen, zusammen 13 113 Jugendlichen, Lehr- oder Anlernstellen nachgewiesen.

Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen
Ende Dezember 1950 und 1951.

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsabteilung	Dezember 1950			Dezember 1951		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Landwirtschaft	1 957	994	2 951	1 697	896	2 593
Forstwirtschaft	878	263	1 141	1 068	437	1 505
Land-u.Forstwirtsch.zus.	2 835	1 257	4 092	2 765	1 333	4 098
Bergbau	66 053	1 201	67 254	66 514	1 101	67 615
Keramische Industrie	3 161	1 341	4 502	3 408	1 567	4 975
Glasindustrie	722	137	859	758	141	899
Eisenerzeugende Industrie	35 547	1 268	36 815	38 337	1 281	39 618
Eisen-u.Metallwarenherst.	9 232	1 283	10 515	10 097	1 431	11 528
Maschinen,Kessel-u.Appa- ratebau	14 744	778	15 522	16 116	846	16 962
Chemische Industrie	906	540	1 446	958	612	1 570
Überw.export.Industrie	64 312	5 347	69 659	69 674	5 878	75 552
Baustoffindustrie	3 320	240	3 560	3 467	296	3 763
Elektrotechn.Industrie	3 534	669	4 203	3 740	617	4 357
Feinmechan.u.opt.Ind.	619	76	695	595	74	669
Textilindustrie	196	1 007	1 203	186	910	1 096
Papierindustrie	281	359	640	283	365	648
Graphisches Gewerbe	1 255	723	1 978	1 219	726	1 945
Lederindustrie	477	180	657	461	157	618
Kautschuk-u.Asbestind.	341	51	392	320	54	374
Holzgewerbe	8 312	755	9 067	8 561	794	9 355
Spielwarenindustrie	40	15	55	45	14	59
Nahrungs-u.Genussmittel	5 675	2 153	7 828	5 639	2 415	8 054
Bekleidungsgewerbe	2 209	5 360	7 569	2 190	5 600	7 790
Bau-u.Baunebengewerbe	25 677	668	26 345	26 708	706	27 414
Wasser-, Gas-u. Elektrizitätsversorgung	3 777	185	3 962	3 716	175	3 891
Ind für überreg. öff. Bedarf	55 713	12 441	68 154	57 130	12 903	70 033
Industrie u. Handwerk zus.	120 025	17 788	137 813	126 804	18 781	145 585
Handel-, Bank- u. Ver- sicherungswesen	13 336	11 950	25 286	14 205	13 547	27 752
Post	1 779	722	2 501	1 888	689	2 577
Eisenbahn	9 898	440	10 338	9 772	453	10 225
übr. Verkehrsgewerbe	2 787	161	2 948	2 881	160	3 041
Gaststättengewerbe	553	1 364	1 917	511	1 485	1 996
Handel u. Verkehr zus.	28 353	14 637	42 990	29 257	16 334	45 591
Verwaltung, Bildung u. Erziehung	10 449	4 561	15 010	10 356	4 734	15 090
Volks-u. Gesundheitspflege	2 076	4 303	6 379	2 069	4 545	6 614
Theater, Film, Musik	580	423	1 003	634	479	1 113
Öfftl. Dienst u. priv.						
Dienstl. zusammen	13 105	9 287	22 392	13 059	9 758	22 817
Häusliche Dienste	10	9 591	9 601	12	9 842	9 854
Z u s a m m e n	230 381	53 761	284 142	238 411	57 149	295 560

Die Veränderung der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftszweigen im Jahre 1951.

Wirtschaftsgruppe Wirtschaftsabteilung	Zu-oder Abnahme absolut			Zu- oder Abnahme in vH		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Landwirtschaft	- 260	- 98	- 358	- 13,3	- 9,9	- 12,1
Forstwirtschaft	+ 190	+ 174	+ 364	+ 21,6	+ 66,2	+ 31,9
Land-u.Forstwirtsch. zusammen	- 70	+ 76	+ 6	- 2,5	+ 6,0	+ 0,1
Bergbau	+ 461	- 100	+ 361	+ 0,7	- 8,3	+ 0,5
Keramische Industrie	+ 247	+ 226	+ 473	+ 7,8	+ 16,9	+ 10,5
Glasindustrie	+ 36	+ 4	+ 40	+ 5,0	+ 2,9	+ 4,7
Eisenerzeug.Industrie	+ 2790	+ 13	+ 2803	+ 7,8	+ 1,0	+ 7,6
Eisen-u.Metallwaren- herstellung	+ 865	+ 148	+ 1013	+ 9,4	+ 11,5	+ 9,6
Maschinen-,Kessel-u. Apparatebau	+ 1372	+ 68	+ 1440	+ 9,3	+ 8,7	+ 9,3
Chemische Industrie	+ 52	+ 72	+ 124	+ 5,7	+ 13,3	+ 8,6
Überw.export.Ind.	+ 5362	+ 531	+ 5893	+ 8,3	+ 9,9	+ 8,5
Baustoffindustrie	+ 147	+ 56	+ 203	+ 4,4	+ 23,3	+ 5,7
Elektrotechn.Ind.	+ 206	- 52	+ 154	+ 5,8	- 7,8	+ 3,7
Feinmech.u.opt.Ind.	- 24	- 2	- 26	- 3,9	- 2,6	- 3,7
Textilindustrie	- 10	- 97	- 107	- 5,1	- 9,6	- 8,9
Papierindustrie	+ 2	+ 6	+ 8	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,3
Graph.Gewerbe	- 36	+ 3	- 33	- 2,8	+ 0,4	- 1,7
Lederindustrie	- 16	- 23	- 39	- 3,4	- 12,8	- 5,9
Kautschuk-u.Asbest- Industrie	- 21	+ 3	- 18	- 6,2	+ 5,9	- 4,6
Holzgewerbe	+ 249	+ 39	+ 288	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,2
Spielwarenindustrie	+ 5	- 1	+ 4	+ 12,5	- 6,7	+ 7,3
Nahrungs-u.Genuss- mittelind.	- 36	+ 262	+ 226	- 0,6	+ 12,2	+ 2,9
Bekleidungs-gewerbe	- 19	+ 240	+ 221	- 0,9	+ 4,5	+ 2,9
Bau-u.Baunebengew.	+ 1031	+ 38	+ 1069	+ 4,0	+ 5,7	+ 4,1
Wasser-,Gas-u.Elekt. Versorgung	- 61	- 10	- 71	- 1,6	- 5,4	- 1,8
Ind.f.überw.ortl.Be- darf	+ 1417	+ 462	+ 1879	+ 2,5	+ 3,7	+ 2,8
Ind.u.Handwerk zus.	+ 6779	+ 993	+ 7772	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,6
Handel,Bank-u.Ver- sicherungswesen	+ 869	+ 1597	+ 2466	+ 6,5	+ 13,4	+ 9,8
Post	+ 109	- 33	+ 76	+ 6,1	- 4,6	+ 3,0
Eisenbahn	- 126	+ 13	- 113	- 1,3	+ 3,0	- 1,1
übr.Verkehrsgewerbe	+ 94	- 1	+ 93	+ 3,4	- 0,6	+ 3,2
Gaststättengewerbe	- 42	+ 121	+ 79	- 7,6	+ 8,9	+ 4,1
Handel u.Verkehr zus.	+ 904	+ 1697	+ 2601	+ 3,2	+ 11,2	+ 6,1
Verwaltung,Bildung u.Erziehung	- 93	+ 173	+ 80	- 0,9	+ 3,8	+ 0,5
Volks-u.Gesundheits- pflege	- 7	+ 242	+ 235	- 0,3	+ 5,6	+ 3,7
Theater,Film u.Musik	+ 54	+ 56	+ 110	+ 9,3	+ 13,2	+ 11,0
Öff.Dienst u.priv. Dienstleistungen	- 46	+ 471	+ 425	- 0,4	+ 5,1	+ 1,9
Häusliche Dienste	+ 2	+ 251	+ 253	+ 20,0	+ 2,6	+ 2,6
Z u s a m m e n	+ 8030	+ 3388	+ 11418	+ 3,5	+ 6,3	+ 4,0

Die Beschäftigungslage und der Arbeitsmarkt in den
einzelnen Monaten des Jahres 1951.

Ende des Monats	Geschl.	Beschäftigte Arbeitnehmer					Arbeitslose	davon Arbeitslosen- unterstüt. Empfänger	offene Stellen	Ver- mittlung.
		mit Wohnsitz im Saarland			mit Wohnsitz außerh. des Saarl.(Saarg.)					
		Arbeiter	Angest.	zus.	davon Grenzgänger					
Januar	m.	190 144	39 402	229 546	5715	6 744	3 017	1 615	1832	3 638
	w.	32 406	20 888	53 294	193	118	2 585	914	474	1 379
	zus.	222 550	60 290	282 840	5908	6 862	5 602	2 529	2306	5 017
Februar	m.	191 264	39 393	230 657	5694	6 862	2 344	1 242	2340	3847
	w.	32 562	21 040	53 602	191	109	2 671	876	635	1 451
	zus.	223 826	60 433	284 259	5885	6 971	5 015	2 118	2975	5 298
März	m.	191 730	39 462	231 192	5705	7 093	2 057	1 039	2562	2 911
	w.	33 219	21 179	54 398	190	123	2 557	838	788	1 330
	zus.	224 949	60 641	285 590	5895	7 216	4 614	1 877	3350	4 211
April	m.	192 410	39 485	231 895	5650	7 199	2 067	955	2 778	3 303
	w.	33 734	21 349	55 083	183	124	2 520	866	797	1 299
	zus.	226 144	60 834	286 978	5833	7 323	4 587	1 821	3575	4 602
Mai	m.	192 334	39 636	231 970	5622	7230	1 930	859	3178	3 277
	w.	33 853	21 391	55 244	178	121	2 309	795	805	1 357
	zus.	226 187	61 027	287 214	5800	7 351	4 239	1 654	3983	4 634
Juni	m.	192 737	39 595	232 332	5696	7 382	1 603	796	3683	3 452
	w.	33 659	21 444	55 103	170	137	2 104	837	843	1 264
	zus.	226 396	61 039	287 435	5866	7 519	3 707	1 633	4526	4 716
Juli	m.	192 705	39 686	232 391	5821	7 473	1 636	735	3978	3 531
	w.	33 918	21 626	55 544	189	136	2 263	782	683	1 330
	zus.	226 623	61 312	287 935	6010	7 609	3 899	1 517	4661	4 861
August	m.	194 718	39 895	234 613	5874	7 944	1 687	709	3508	3 485
	w.	33 838	21 865	55 703	199	137	2 426	796	685	1 125
	zus.	228 556	61 760	290 316	6073	8 081	4 113	1 505	4193	4 610
September	m.	195 820	40 194	236 014	5925	8 070	1 589	697	3274	2 864
	w.	34 127	22 102	56 229	198	134	2 294	736	620	1 068
	zus.	229 947	62 296	292 243	6123	7 204	3 883	1 433	3894	3 932
Oktober	m.	196 725	40 211	236 936	5931	8 122	1 673	683	3547	3 019
	w.	34 326	22 517	56 843	195	131	2 202	717	672	1 282
	zus.	231 051	62 728	293 779	6126	8 253	3 075	1 400	4219	4 301
November	m.	197 752	40 335	238 087	5986	8 354	1 561	661	3434	3 015
	w.	34 390	22 728	57 118	199	131	2 200	697	574	1 122
	zus.	232 142	63 063	295 205	6185	8 485	3 761	1 358	4008	4 137
Dezember	m.	198 226	40 185	238 411	5973	8 639	1 847	870	2 045	2 775
	w.	34 249	22 900	57 149	198	135	2 104	752	480	944
	zus.	232 475	63 085	295 560	6171	8 774	3 951	1 622	2525	3 719
Durchschnitt	m.	193 581	39 756	233 337	5790	7 507	1 947	923	2991	3 257
	w.	33 631	21 669	55 300	190	127	2 371	806	665	1 242
	zus.	227 212	61 425	288 637	5980	7 634	4 318	1 729	3656	4 499